

UNTER DIE HAUT

DAS INFOZINE DER AUFSTREBENDEN JUGEND



Ausgabe 30 So, 14.3.10 I. FC Kaiserslautern - Energie Cottbus

HIER UND JETZT

Hallo zusammen!

Nach nur einer Woche Pause dürfen wir euch schon heute alle wieder im Fritz-Walter-Stadion zu Kaiserslautern Willkommen heißen. Leider verlief das letzte Heimspiel aus sportlicher Sicht alles andere als glücklich für uns. Der mangelnden Chancenauswertung sei Dank! Trotzdem haben wir nach wie vor eine super Ausgangsposition, um heute mit breiter Brust in das Heimspiel gegen die Lausitzer zu gehen!

Die Parole ist also klar; drei Punkte müssen her, damit für das nächste schwere Auswärtsspiel in Düsseldorf ein ausreichendes Polster vorhanden ist. Nur für den „Fall der Fälle“, versteht sich :-)

Dafür müssen wir auf den Rängen, wie eigentlich immer, alles geben! Reißt euch also trotz des beschissenen Termins an einem Sonntag Mittag nochmal zusammen und gebt bei den hoffentlich letzten Heimspielen in der 2. Bundesliga nochmal alles!

Für die heutige „Unter die Haut“ Ausgabe müssen wir euch leider beichten, dass sie aufgrund der kurzen Vorbereitungszeit etwas dünner als sonst ausgefallen ist. Dennoch haben wir natürlich versucht, ein paar interessante Texte zu liefern. So gibt es heute den dritten und letzten Teil der Geschichte unseres Stadions. Eventuell ist dies für den ein oder anderen leichter zu lesen als die zwei vorherigen, da die Jahre 1998 bis 2009, die beleuchtet werden, greifbarer erscheinen als die Zeit davor. Nicht nur für die Jüngeren! Zudem gibt es einen weiteren lesenswerten Text zum bekannten „Brunnen am Fackelrondell“, der bekanntermaßen im Herzen der Innenstadt zu finden ist. Auch Blicke über den Tellerrand werden natürlich wieder geworfen. Diesmal sogar in fast alle denkbaren Himmelsrichtungen. Dabei berichten wir über die Ereignisse in Hamburg, Jena, Zwickau und Nürnberg, denn auch was in anderen Stadien und Fanszenen so vor sich geht, ist wichtig zu wissen.

Ansonsten bleibt für heute lediglich zu sagen; Heimsieg einfahren und dann mit allen Mann nach Düsseldorf, um bei den heimstarken Fortunen drei Punkte zu entführen!

In Getränken bei unseren Brüdern!
Druff jetzt!

BLICK ZURUECK

Karlsruher SC - FCK und FCK II - Waldhof Mannheim

28.02.2010; es war soweit, doppelter Derbytag und für uns Stadionverbotler ein Tag der Repressionen...

Die Erste Mannschaft musste in Karlsruhe ran und die Zweite im heimischen Fritz-Walter Stadion gegen die Barackler aus Mannheim. Schon im Vorfeld dieses Wochenendes wurde für uns Stadionverbotler die Vorfreude getrübt. Von Seiten der SKB's bekamen wir den Hinweis, dass wir, wenn wir wie sonst üblich mit unseren Freunden mitfahren sollten, sofort nach der Ankunft in Karlsruhe in Polizeigewahrsam wandern würden. In der Nachbetrachtung des radikalen Vorgehens der Polizei zeigt sich, dass diese Aussage nicht nur eine leere Drohung war, sondern wohl genauso umgesetzt werden sollte. So entschieden wir uns schweren Herzens dafür, mit vielen Alten in Kaiserslautern zu bleiben, obgleich wir auch das Spiel der Amateure nicht im Stadion verfolgen durften, sondern uns das Spiel gegen Karlsruhe im Fernsehen ansehen mussten.



Das Derby begann für viele von uns schon Samstag abends, da man zusammen in der Stadt ein wenig feiern und sich auf das Spiel einstimmen wollte. Dabei wurden wir den gesamten Abend von Zivilbeamten sowie uniformierten Polizisten kritisch beäugt, ohne dass von uns an diesem Abend irgendeine Straftat oder Aggression ausging.

Am Sonntag schließlich traf man sich morgens um 9 Uhr am Bahnhofsvorplatz, um noch ein wenig zu plaudern. Danach ging es für unsere Freunde mit dem Zug in Richtung Karlsruhe! Spätestens als wir sahen, wie der Zug mit all unseren Freunden losfuhr und nur wir am Bahngleis zurückbleiben mussten, war uns wieder einmal vor Augen geführt, wie massiv ein Stadionverbot in die persönliche

Freiheit eingreift.

Für uns ging es dann in die Altstadt zu den C-Jungs, die sich dort mit ihren Stuttgarter Freunden trafen, um gemeinsam ans Stadion zu laufen. Um etwa 12 Uhr zog der ca. 150-köpfige Mob den Berg hoch und wir fanden uns wenig später in einer Kneipe ein, um das Spiel gegen Karlsruhe vor dem TV-Gerät zu verfolgen. Im Anschluss an das Spiel passierte nicht mehr viel in KL! Die Stadt glich einer Festung, fast 1000 Polizisten inklusive Wasserwerfer waren im Einsatz und versprühten eher die Aura eines herannahenden Bürgerkrieges als den Eindruck eines Fußballspieles in der Regionalliga.

Wegen des schweren Unwetters verzögerte sich die Abfahrt der Mannheimer und auch unserer Freunde um knapp zwei Stunden, bis ein Schienenersatzverkehr eintraf und die Fans per Bus transportierte, da die Zugstrecke zwischen Neustadt und Kaiserslautern gesperrt war.

Fazit: Zwei Mal Derbysieg, ein sportlich gelungener Tag. Dazu ein utopisches Polizeiaufgebot und die Erkenntnis, dass selbst Polizisten aus Dresden und Leipzig angefordert werden, wenn

Mannheim gegen Lautern spielt.

Auf das nächste Derby-Wochenende, hoffentlich in Liga 1 und mit uns im Stadion!

Wir geben niemals auf! Sek. SV KL!

FUEH IMMER FRITZ WALTER STADION

Die Geschichte des Stadions

Teil 3



Den Abschluss unserer 3-teiligen Reihe „Die Geschichte des Stadions“ bilden heute die Jahre 2000-2006. Ab dem 100-jährigen Bestehen unseres Vereins bis zur Weltmeisterschaft 2006 im eigenen Land möchten wir nochmals sämtliche Ausbauten bzw. Änderungen, die in dieser Zeit am altherwürdigen Stadion auf dem Betzenberg vorgenommen wurden, dokumentieren.

Am 31. Mai 2000 feierte der 1. FC Kaiserslautern vor knapp 28.000 Zuschauern im Fritz-Walter-Stadion die Gala zum 100-jährigen Bestehen. Mit von der Partie waren u.a. der italienische Superstar Eros Ramazotti und die damals sehr erfolgreiche Band Echt.

Wenige Monate später bestätigte der FCK seine bereits vorliegende Bewerbung als Austragungsort der Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland. Kurz zuvor hatte Deutschland den Zuschlag als Gastgeberland erhalten. Den Zuschlag als Austragungsort erhielt die Stadt Kaiserslautern schlussendlich im Mai 2002.

Am 8. Mai des Jahres 2001 erzielten die involvierten Parteien eine Einigung über das Finanzierungskonzept für den Ausbau des Fritz-Walter-Stadions auf 48.500 Plätze. Die kolportierte Summe von insgesamt 94,5 Millionen Mark sollte auf das Land Rheinland-Pfalz (42,5 Millionen), die Stadt Kaiserslautern (15 Millionen) sowie auf den 1. FC Kaiserslautern, welcher die restlichen 37 Millionen plus eventuell anfallende Mehrkosten tragen sollte, verteilt werden. Die zunächst veranschlagten Kosten in Höhe von umgerechnet rund 48,3 Millionen Euro wuchsen im Laufe des etwa vierjährigen Ausbaus um fast 23 Millionen Euro auf insgesamt rund 71 Millionen Euro an und sind damit wesentlich für die finanzielle Krise des Klubs im Frühjahr 2003 verantwortlich. Letztendlich war der Verein gezwungen, das Fritz-Walter-Stadion an die Stadt zu verkaufen, um weiterhin geschäftsfähig zu bleiben. Die Baugenehmigung für die Modernisierung erfolgte schließlich am 17. Januar 2002 und der symbolische erste Spatenstich am 13. Februar vor dem Länderspiel Deutschland – Israel in Anwesenheit zahlreicher Funktionäre, u.a. des damaligen DFB-Präsidenten Gerhard Meyer-Vorfelder.

Am 18. Juni 2002 war erneut Baubeginn auf dem Betzenberg. Das Frankfurter Bauunternehmen Philipp Holzmann AG startet mit dem Ausbau der Osttribüne. Die Planungen beinhalten 35 zusätzliche Sitzreihen, die bis zu 9.000 Zuschauern Platz bieten sollen. Im November des gleichen Jahres stellt die Holzmann AG jedoch die Arbeiten an der Osttribüne ein. Grund waren zunächst die schlechten Witterungsverhältnisse. Im Anschluss daran werden die Arbeiten jedoch aufgrund von Unstimmigkeiten mit dem 1. FC Kaiserslautern nicht fortgesetzt. Der Streit zwischen dem Bauunternehmen und seinem Auftraggeber gipfelte im Entzug des Auf-

trages seitens des Vereins.

Am 3. Juni 2003 gründete die Stadt Kaiserslautern die Fritz-Walter-Stadion GmbH. Eigentümer war zu 100% die Stadt Kaiserslautern. Zusammen mit dem Verkauf des Stadions sowie des Trainingsgeländes Fröhnerhof bildete die Gründung der neuen Gesellschaft das Anfang 2003 vom Verein, dem Land, der Stadt und den Gläubigerbanken beschlossene Sanierungskonzept.



Nach rund 8 Monaten Stillstand wurden Ende Juli 2003 die Arbeiten auf der Baustelle Osttribüne wieder aufgenommen. Nach der außergerichtlichen Einigung mit der Philipp Holzmann AG konnte der Ausbau von der Arbeitsgemeinschaft Walter Bau/Bilfinger & Berger fortgeführt werden. Beim Heimspiel gegen den FC Schalke 04 am 13. Dezember 2003 stand erstmals die neue Erweiterung der Osttribüne teilweise zur Verfügung. Das Dach der Tribüne befand sich zu diesem Zeitpunkt jedoch nur im Rohbau, bevor es im Februar 2004 fertig gestellt werden

konnte. Komplette freigegeben war die Osttribüne erstmals für das Spiel gegen Bayern München am 3. April 2004. Mit 47.315 Zuschauern wurde erneut ein Zuschauerrekord auf dem Betzenberg aufgestellt.

Am 13. November 2004 erfolgte der symbolische erste Spatenstich für den restlichen Ausbau des Fritz-Walter-Stadions in eine „WM-gerechte Spielstätte“. Den Zuschlag für den Umbau erhielt die Arbeitsgemeinschaft Hochtief Constructions/Heberger Bau. Unter anderem beinhalteten die Pläne die Erweiterung der West- und Südtribüne, Die Anhebung des Südtribünen-dachs, der Bau des Medien- und Logenturms in den Ecken Nord-Ost (-West) sowie einige kleinere Umbauten an der Nordtribüne. Zu Beginn der Arbeiten im Dezember 2004 wurden die letzten beiden Flutlichtmasten, welche bis dato charakteristische Erkennungsmerkmale des Stadions darstellten, demontiert. Der Abriss des Westtribünen-dachs sowie der Eckblöcke Nord-Ost (-West) erfolgte während der Winterpause.

Während der Bundesligapartie gegen Hansa Rostock am 12. Februar 2005 kam es zu einem Zwischenfall auf der Baustelle Fritz-Walter-Stadion. Heftige Windböen lösten Blechteile am Dach der Südtribüne. In der Halbzeitpause traf eines der Bleche einen sich am Mittelkreis befindlichen Ordner, der glücklicherweise keine schweren Verletzungen davon trug. Ein Feuerwehreinsatz sorgte schließlich dafür, dass der Schiedsrichter Dr. Wack die zweite Halbzeit mit sieben Minuten Verspätung doch noch anpfeifen konnte.

Während der Sommerpause wurden weitere Änderungen im Hinblick auf die Weltmeisterschaft vorgenommen, u.a. eine Rundumerneuerung der Spielfläche inklusive Rasenheizung sowie die Verlegung der Positionen für TV-Kameras auf die Nordtribüne und die Installation eines Spielertunnels in der Mitte der Nordtribüne.

Am 25. September 2005 erfolgte die Erhöhung des Südtribünen-dachs mittels 16 hydraulisch gesteuerten Einzelhebern, 14 Rückhaltern und insgesamt 30 Arbeitern, welche die 1.200 Tonnen schwere Konstruktion um insgesamt 4,5 Meter höher setzten. Knapp zwei Monate später entdeckte man Risse in der Stahlkonstruktion des Osttribünen-dachs und das für den nächsten Tag angesetzte Spiel gegen Eintracht Frankfurt musste kurzfristig abgesagt werden. Zur Si-

cherheit der Zuschauer war es nötig, Hilfsstützen einzusetzen, die erst Ende April 2006 wieder entfernt werden konnten. Zum Rückrundenbeginn standen dem FCK im Spiel gegen Schalke 04 dafür erstmals die volle Kapazität von 48.500 Plätzen sowie die zwei neuen, jeweils knapp 50 Quadratmeter großen Anzeigetafeln am Fuße der Ecktürme zur Verfügung.



Beim Spiel gegen Bayern München am letzten Spieltag der Saison 2005/06 konnte dank einer Sondergenehmigung seitens der örtlichen Behörden der bis heute gültige Zuschauerrekord von 50.574 Zuschauern erreicht werden. Vor dem Spiel feierten zahlreiche Anhänger und Vereinsvertreter im Beisein der zwei noch lebenden „Lautrer Helden“ Horst Eckel und Ottmar Walter die Einweihung des Denkmals für die „Helden von Bern“ vor den Toren der Westkurve. Einige Tage später erfolgte die Inbetriebnahme des ersten Bauabschnitts zu der im Endausbau größten Fotovoltaikanlage auf einem deutschen Fußballstadion. Insgesamt stehen seit der Fertigstellung rund 6.000 Quadratmeter Paneele zur Stromgewinnung zur Verfügung.

Zum Abschluss sei noch erwähnt, dass zwischen dem 12. und 28. Juni 2006 insgesamt vier WM-Vorrundenspiele und ein Achtelfinale im Fritz-Walter-Stadion stattfanden. Ob sich diesbezüglich der immense Aufwand im Hinblick auf die Weltmeisterschaft bzw. der damit zusammenhängende Fast-Sturz in den Bankrott gelohnt haben, ist zwar durchaus fraglich, aber das darf jeder für sich selbst entscheiden... eines steht jedoch fest:

FRITZ-WALTER-STADION, für immer und ewig!

FRITZ-WALTER-STADION, für immer und ewig!

EIN BLICK AUF

Jena: Am Montagnachmittag demonstrierten mehr als 50 Ultras vor der Geschäftsstelle des FC Carl Zeiss gegen den Ausschluß des Fanprojektes aus der Sicherheitskonferenz.

Der Standpunkt bleibt klar: präventive Fanarbeit gehört genauso zum Sicherheitspaket des NKSS, wie auch allgegenwärtige repressive Maßnahmen. Dass dies der Leiter der Jenenser Polizeiinspektion noch nicht so ganz verstanden hat und versucht, die Verantwortlichen des Vereins auf seine Seite zu ziehen, zeigt sich auch darin, dass er aus Angst vor dem Pöbel gar nicht erst am Ort des Geschehens erschien. Nachdem Matthias Stein vom Fanprojekt vorerst in die Sicherheitskonferenz geholt wurde, setzte man ihn keine fünf Minuten später wieder vor die Tür. Daraufhin stürmten die Ultras die Geschäftsstelle und machten in hitzigen Wortgefechten, gegenüber dem Geschäftsführer der Spielbetriebs GmbH, ihrem Ärger Luft. Die Sicherheitskonferenz wurde abgebrochen und am Dienstag Vormittag nachgeholt.

Im Präsidium/Aufsichtsrat steht man der Teilnahme des Fanprojektes zumeist positiv gegenüber, jedoch bleibt die zentrale Forderung, dass sich die Verantwortlichen voll und ganz hinter das Fanprojekt stellen und dessen Arbeit wertschätzen. Nur so kann der Standpunkt gegenüber der Polizei verdeutlicht werden und alle relevanten Institutionen an dem jeweiligen Sicherheitskonzept arbeiten, so auch langfristig das Fanprojekt.

Nürnberg: Aufgrund der aktuellen Situation müssen wir leider einen Blick auf Nürnberg werfen. Nach den tragischen Vorfällen beim Bundesligaspiel zwischen dem VfL Bochum und dem 1.FC Nürnberg, gab es aufgrund des Einsatzes selbst gebauter Pyrotechnik einige (schwer) Verletzte auf Seiten des FCN-Anhangs zu beklagen. Dass eine Reaktion des Vereins folgen sollte und musste, war klar. Über den Umfang der Maßnahmen möchten wir euch in den folgenden Zeilen berichten.



Als Reaktion auf die Vorfälle findet ab sofort ein ausschließlich personalisierter Verkauf von Karten für Auswärtsspiele statt.

Dass sich dabei erhebliche Probleme für die Organisation von Busfahrten ergeben, liegt auf der Hand, schließlich ist es keine Seltenheit, dass viele Fans sich erst spontan zum Besuch eines Spieles in der Ferne entscheiden. Zudem müssen alle Stadionverbotler der FCN-Fanszene vor einem Auswärtsspiel, ähnlich wie eine Schwenkfahne, angemeldet werden. Hier wird mit Personen absolut nicht mehr menschlich umgegangen. Weiterhin müssen sich alle SV'ler bei Heimspielen mindestens einen Kilometer vom Max-Morlock-Stadion entfernt aufhalten, da eine Bannmeile gezogen werden wird.

Leider kommen auf die Gruppe „Ultras Nürnberg“, die als verantwortlich für die Vorfälle gilt, zahlreiche Sanktionen zu. Da diese Maßnahmen jedoch nicht vom Verein veröffentlicht wurden, hat die Gruppe selbst auf ihrer Homepage den Maßnahmenkatalog dokumentiert. So können alle Fans sehen, mit welchen Sanktionen die Ultras Nürnberg nun zu kämpfen haben: Zum einen ist es bis auf weiteres untersagt, das Fanmagazin „Ya Basta“ zu verkaufen. Zudem wurde auch die Verteilung des Heimspiel Infoflyers verboten. Wichtige Geldsammelaktionen für die Finanzierung von Choreographien und optischen Mitteln in der Kurve wurden ebenfalls verboten! Zu guter Letzt wurde auch noch das frühzeitige Betreten des Stadions, um beispielsweise die Megaphonanlage aufzubauen sowie das Mitbringen sämtlichen Materials bei Auswärtsspielen untersagt.

In zahlreichen Briefen, die von FCN-Fans an den Vorstand adressiert waren, beklagen Fans aller Couleur die pauschale Verurteilung der gesamten Anhängerschaft. Zudem wird offenkundig kritisiert, dass man sich auf Vereinsseite einerseits schon jahrelang mit der „tollen Fanszene“ brüstet, aber andererseits bei nur einem Fehler mit zugegebenermaßen schlimmen Folgen gleich mit der Repressions-Keule drauf haut.

Sehenswerte Links: un94.de / faszination-nordkurve.de

Hamburg: Dass sich die Vergabep Praxis von Stadionverboten auch nach den Änderungen in den Stadionverbotsrichtlinien weit weg von Rechtsstaatlichkeit bewegt, beweist uns der aktuelle Fall aus Hamburg.

„Eine schockierende Nachricht erreichte uns am Donnerstag. Für die Ereignisse rund um die Probleme auf der Mainzfahrt in Bielefeld sollen bis zu 60 Stadionverbote verteilt werden. Die ersten erreichten die Empfänger bereits am Donnerstag. Mal abgesehen davon, dass es auf der Fahrt 107 Ingewahrsamnahmen gab, aber „nur“ lt. Polizeiaussage rund 20-30 Leute an den Straftaten beteiligt waren, werden nun ca. 60 Stadionverbote verteilt. Egal, ob man



nun eine Straftat begangen hat, oder einfach bereits in der Bahn saß und auf die Abfahrt wartete, verhaftet wurde erstmal jeder. Nachdem der HSV sich bereits bei der Bundespolizei, bei den Hamburger Zivilbeamten und beim DFB gemeldet hatte, um anzuzeigen, dass man als Bezugsverein in die Vergabe der Stadionverbote einbezogen werden möchte, kam am Donnerstag die Nachricht, dass dies eben nicht geschehen sei. Man wurde lediglich informiert, dass Stadionverbote verhängt werden. Dabei ist

nach DFB Richtlinien 1. der Bezugsverein mit einzubeziehen, und 2. steht dem Beschuldigten ein Anhörungsrecht zu, um sich ggf. zu den Vorwürfen zu äußern – beides wurde hier ignoriert und sich über die eigenen Bestimmungen hinweggesetzt, teilweise konnten die Beschuldigten sich noch nicht mal bei der Polizei zur eigenen Rolle äußern. Aber irgendwas werden die schon gemacht haben... Scheinbar hat der DFB hier auf Zuruf der Polizei gehandelt, ohne die Einzelfälle zu prüfen.“

Wieder einmal zeigt sich, wie ungerecht Stadionverbote vergeben werden. Wir wünschen den Betroffenen und ihren Gruppen starken Zusammenhalt im Kampf gegen die Repressionen.

Ultras gebt nicht auf!

Zwickau: Die Fanszene des FSV Zwickau sammelt derzeit engagiert Spenden gegen die Insolvenz ihres Vereins. Letzten Montag (08.03.2010) musste der Verwaltungsrat des Fünftligisten der NOFV-Oberliga Süd den Insolvenzantrag beim Verwaltungsgericht in Chemnitz einreichen. Dies wird den Zwangsabstieg in eine niedrigere Spielklasse nach sich ziehen. Grund für die Zahlungsunfähigkeit sind offenbar Schulden in Höhe von 700.000 Euro, die wohl noch Altlasten der Insolvenz von 2000 beinhalten. Durch jahrelange Misswirtschaft und eine intransparente Vereinsführung hatte das nun zurückgetretene Präsidium den FSV in diese Lage gebracht.



Durch jahrelange Misswirtschaft und eine intransparente Vereinsführung hatte das nun zurückgetretene Präsidium den FSV in diese Lage gebracht.

Jetzt, wo die Übeltäter von der Bildfläche verschwunden sind, ist die aktive Szene rund um die Gruppe Red Kaos 1997 zur Stelle und übernimmt Verantwortung. Die Gruppe mobilisiert die Bevölkerung mittels Plakaten und Flyern zu Spielbesuchen des ehemaligen Zweitligisten und ruft zum Spenden auf. 10.000 € kamen vergangenen Sonntag (07.03.2010) bereits rund um ein Freundschaftsspiel von Red Kaos gegen die befreundeten Ultras Dynamo vor 1200 Zuschauern im Westsachsenstadion zusammen. Und dies, obwohl das eigentliche Spiel FSV Zwickau – Dynamo Dresden II wetterbedingt abgesagt werden musste. Der Blick nach Zwickau macht wieder einmal deutlich, wie wichtig eine kritische und aktiv hinterfragende Fanszene ist und erst recht, wie wertvoll sie in der Stunde der größten Not wird. Das wahre Kapital der Vereine steht in den Kurven dieses Landes. Wir wünschen RK97 viel Erfolg im Kampf um den Erhalt ihres Vereins.

STADTGEFLÜESTER

Der Fackelwoog-Brunnen

Wer kennt das Bild nicht: junge und alte Menschen sitzen an heißen Sommertagen entspannt mit einem Eis oder einem guten Buch in der Hand rund um den Fackelwoog-Brunnen, die Füße lassen sie in das kühle Wasser baumeln und das Lautrer Stadtleben an sich vorbeiziehen. Der schöne Brunnen, der am 30. April 1939 von unserem alten Oberbürgermeister Richard Imbt eingeweiht wurde, ist von dem am 4. März in Kaiserslautern geborenen Bildhauer Fritz Korter zum Leben erweckt worden. Die Lautrer, die schon von Natur aus sehr neugierige Zeitgenossen sind, steckten in die Enthüllung des Brunnens große Erwartungen und Freude. Die Verantwortlichen der Stadt ließen es sich nicht nehmen, den Fackelwoog-Brunnen vor der Präsentation in einen riesigen Vorhang zu verpacken, um neugierige Blicke fern zu halten.



In den Berichten des Brunnenbaus ist zu lesen, dass der Brunnen am Fackelrondell selbstverständlich unter Wasser beleuchtet werden kann. Diesen Effekt konnte man mit roten und grünen Strahlern erzielen. Jedoch nur einige Tage lang. Danach musste bis 1957 auf zwei amerikanische Soldaten „gewartet“ werden, die eine Chemikalie in den Brunnen kippten, die das Wasser zunächst in Himbeerfarbe und dann in Orange erstrahlen ließ. Das Farbenspiel gefiel den Lautrern, niemand regte sich auf und das Thema Umweltschutz war noch nicht erwähnenswert. Im Gegenteil, die Bürger freuten sich, da sie glaubten, der Stadt sei mal wieder etwas Gutes eingefallen. Es blieb aber nicht bei Chemikalien. Früher wie heute kippten schon Personen aus Schabernack Waschmittel in den Brunnen, damit weit und breit nur Schaum zu sehen war. In den fünfziger Jahren führte dieser Scherz jedoch zu einem Massenauflauf an Lautrern, die sich munter im Schaum unterhielten und das Spektakel genossen. Sie mussten erstmal von Polizisten vom Platz getrieben werden, damit das Schaumbad entfernt werden konnte.

Als der Fackelwoog-Brunnen dem Kaufhaus weichen musste, wollte die Stadt den Brunnen zunächst nicht verlagern. Diese Entscheidung wurde jedoch ohne die engagierten Lautrer Bürger gemacht. Sie schrieben sich in Leserbriefen die Finger wund und ließen die Telefone Sturm klingeln. Letztendlich wurde der Brunnen dank der Lautrer Einwohner am 15. Mai 1975 abgebaut, um im Oktober auf dem heutigen Standpunkt, auf der Ostseite des alten Pfalztheaters, wieder aufgebaut zu werden, wo bis heute Wasser spuckende Fische das Stadtbild Lauterns verschönern.

KURZ UND KNAPP

FCK-Studie der Universität Mainz

Auf der letztjährigen Jahreshauptversammlung präsentierte der 1. FC Kaiserslautern ein erstes Fazit der Studie mit dem Titel „Ökonomische Auswirkungen des 1. FC Kaiserslautern für Kaiserslautern und Rheinland-Pfalz“. Darin soll der konkrete ökonomische Wert des FCK für den Standort Kaiserslautern und Umgebung benannt und hervorgehoben werden. Daraus ergibt sich sozusagen die Bedeutung des Vereins als Wirtschaftssubjekt für Stadt und Region.

Als Richtwerte zur Ermittlung der Studie erfasste man die Konsumausgaben der Besucher von Heimspielen, welche in der Saison 2007/2008 bei insgesamt rund 6,7 Millionen € lagen. Dank der tatkräftigen Unterstützung der Universität Mainz steht eine freigegebene Version der Studie nun für die Öffentlichkeit zum Download bereit.

Den Link zu der Studie (pdf-Dokument) findet ihr zum einen auf „der Betze brennt“, zum anderen natürlich auch auf der vereinseigenen Homepage www.fck.de

FOERDERUNGS 7.1

Leider gibt es immer noch einige kleinere Probleme mit unserem Newsletter. Manch eine eMail fand nämlich den Weg zum Empfänger nicht und landete kurzum wieder im Postfach unseres Verteilers. Daher bitten wir all diejenigen, die schon seit geraumer Zeit vergeblich auf die magischen Worte „Sie haben Post!“ warten, sich noch mal kurz bei uns zu melden, um die korrekte Schreibweise ihrer eMail-Adresse zu überprüfen.

Des Weiteren warten noch einige Mitgliedsausweise auf die Abholung seitens ihrer rechtmäßigen Besitzer. Solltest Du also zu denjenigen gehören, die bisher vergeblich ihr Portemonnaie nach dem schnecken Lappen durchstöbert haben, legen wir Dir den Gang zur Trommel vor dem ersten Wellenbrecher nahe. Dort sollten sich die Dinger nämlich befinden. Bis bald!



FRESH UP YOUR LIFE

Wie bei jedem Heimspiel können auch heute wieder Kleber und Buttons in zahlreichen verschiedenen Motiven erworben werden. Der Kostenpunkt für die Kleber liegt bei zwei Euro pro Päckchen (5 Motive à 5 Stück), die Buttons werden für einen Euro pro Stück veräußert. Auch die beiden bekanntesten Zines „Blickfang Ultra“ sowie „Erlebnis Fußball“ gibt es an unserem

Verkaufspunkt, welcher fortan zentral an der großen Trommel vor dem ersten Wellenbrecher zu finden sein wird. Dort erfolgt im Übrigen auch die Anmeldung für den Förderkreis 7.1!

Der Gewinn, der hierdurch erwirtschaftet wird, fließt nach wie vor in Choreografien, Fahnenmaterial, Farben und und und... ihr unterstützt also mit einem Kauf nicht nur uns, sondern die Farbenpracht unserer Westkurve!



IMPRESSUM

Herausgeber: Frenetic Youth

Auflage: 500

Texte: Locke, Alex, Netzer, Erik, Luki, Emil

Layout: Flo

Druck: Marge

Bilder: der-betze-brennt.de, FY, www

Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wieder.

KONTAKT

Internet: www.frenetic-youth.de

www.fansmedia.org

Allgemein: kontakt@frenetic-youth.de

Fansmedia: fansmedia@frenetic-youth.de

Auswärts: bus@frenetic-youth.de

Unter die Haut: udh@frenetic-youth.de

Förderkreis 7.1: 7.1@frenetic-youth.de

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im Stadion an! Wir freuen uns über jedes neue Gesicht!